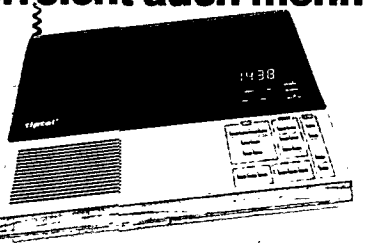


Wer erreichbar ist, erreicht auch mehr.



tiptel®

Anrufbeantworter.

Von Europas führendem Hersteller von Telefon-Computern. Der tiptel-Anrufbeantworter. Modernste Technologie und eine vielseitige, zukunftsorientierte Funktionalität machen ihn zu einem elektronischen Präzisions-Gerät mit erstaunlichen Möglichkeiten. Was das in Zukunft für Sie bedeuten kann, sagen wir Ihnen gern.

Wir bringen die Zukunft ins Gespräch:
Tiptel Electronic GmbH, Halskestraße 14,
4030 Ratingen 1, Telefon 0 21 02/47 00 31,
Telex 8 585 209 tip d

Warren Bennis, Burt Nanus

FÜHRUNGS-KRÄFTE

Die vier Schlüsselstrategien erfolgreichen Führens

CAMPUS

Managers do things right
Leaders do the right thing

»Die meisten Organisationen sind schlecht geführt. Falls Sie eine unserer schlechteren Führungskräfte sind, aber besser sein wollen, gehen Sie schnell in Ihre Buchhandlung und kaufen Sie »Führungskräfte«. *Peter Townsend.*

»Dieses Buch kommt zur rechten Zeit.« Aus dem Vorwort von *Roland Berger*

212 Seiten. DM 36,–. Campus Verlag
In Ihrer Buchhandlung

Oder Coupon einsenden an Hector Versandbuchhandlung, Gräfstr. 77, 6000 Frankfurt 90
Ich bestelle:
1 Bennis/Nanus, Führungskräfte, Campus Verlag. DM 36,- zuzüglich DM 2,- (Porto und Versand)

Name, Vorname _____
Straße, Ort _____
Datum, Unterschrift _____

Kies drüber

Wie läßt sich chemieverseuchter Boden entgiften? In Bielefeld, wo eine Siedlung saniert werden muß, ist darüber ein Streit entbrannt.

Allmorgendlich sieht Heinrich Heidbreder, 53, im Bielefelder Ortsteil Brake in der Siedlung am Klinkerweg nach dem Rechten. Hier zieht er die Jalousien hoch, dort gießt er die Blumen in den Fensterbänken, und vor manchen Häusern mäht er auch den Rasen.

Heidbreder kümmert sich um die Immobilien im Bielefelder Ortsteil Brake im Auftrag der Stadtverwaltung. Es sind Eigenheime, die von ihren Besitzern aufgegeben wurden: Die Siedlung am Braker Berg steht auf einer Giftmüll-Deponie (SPIEGEL 7/1985).

Der Boden der Grundstücke ist durchsetzt mit gefährlichen Chemierückständen, Mediziner können „gesundheitliche Beeinträchtigungen" der Anwohner nicht ausschließen. Der Bielefelder Stadtrat, der das Gelände 1977 leichtfertig zur Bebauung freigegeben hat, läßt nun die rund 150 Deponie-Bewohner sicherheitshalber auf Kosten der Stadt in Ersatzhäuser umsiedeln.

Weil die Gifte weiterhin die Umwelt bedrohen und beispielsweise das Grundwasser verseuchen können, muß das 32 000 Quadratmeter große Gelände inmitten eines Wohngebiets außerdem saniert werden – ein kostspieliges und schwieriges Unterfangen, das eine Vorstellung davon vermittelt, welche Probleme aus jenen halbvergessenen Müll- und Schlammkippen emporbrodeln werden, in die während der 50er und 60er Jahre die giftigen Ausscheidungen der Industriegesellschaft verbuddelt wurden.

Wie derart massiv verseuchtes Terrain entgiftet werden kann und ob überhaupt – das ist auch für Experten eine Preisfrage. Als sich im vergangenen Jahr Europas größter Müllberg in Hamburg-Georgswerder als Dioxin-Lagerstätte erwies, rätselten Wissenschaftler aus aller Welt auf einem eigens einberufenen Symposium tagelang, wie das Areal zu sanieren sei; bis heute gibt es kein schlüssiges Konzept, das sich unter finanziell erträglichen Bedingungen realisieren ließe.

In Bielefeld stehen die Meinungen der von der Stadt beauftragten Experten sogar kraß gegeneinander. „Über die fälligen Maßnahmen", berichtet Dietmar Barkowski vom „Institut für Umwelt-Analyse" (IfUA) in Bielefeld, „sind die Ansichten in unserem Gutachtergremium grundverschieden."



Deponie-Gutachter Barkowski
„Keineswegs die beste . . .

Zur Debatte stellten die Experten drei überaus unterschiedliche Sanierungsvorschläge:

▷ Das „Leichtweiß-Institut" der Universität Braunschweig schlägt vor, die Häuser über der Deponie stehenzulassen, aber die unbebauten Flächen gut zweieinhalb Meter tief abzutragen und mit Kies, Ton, Aluminiumfolie sowie, obenauf, Mutterboden aufzufüllen. Austretende Gase sollen abgesaugt, gefiltert und abgefackelt, gifthaltiges Bodenwasser abgepumpt werden. Sollten dennoch Gifte aus dem Gelände ausge-



Deponie-Anwohner Heinzel
. . ., sondern die billigste Lösung"



Braker Deponie-Siedler, Häuser*: Planieren und auskoffern?

schwemmt werden, ist ein zusätzlicher Entwässerungsring um die Deponie vorgesehen.

- ▷ Das „Institut für Umwelt-Analyse" plädiert für einen totalen Abriß der Siedlung und fordert eine geschlossene Abdeckung des gesamten Areals mit fünf verschiedenen Boden- sowie speziellen Schutzschichten. Um seitlich austretende Gas- und Gift-Emissionen zu vermeiden, soll das Grundwasser abgepumpt und das Gelände dann mit einer gut zehn Meter tiefen Ton/Zement-Wand eingekapselt werden.
- ▷ Der Kieler Professor Otmar Wassermann, Direktor der Abteilung Toxikologie der Christian-Albrechts-Universität, hält ebenfalls den Abriß der Häuser, aber darüber hinaus eine umgehende „Auskofferung" des gesamten Geländes für unverzichtbar; der ausgebaggerte Boden soll auf eine Sondermülldeponie geschafft werden.

Jedes Konzept ist aus Kollegensicht kritikwürdig. Den Leichtweiß-Vorschlag etwa lehnt IfUA-Chemiker Barkowski als „absolut unzureichend" ab; auch bezweifelt er die dauerhafte Funktion der vorgesehenen Abpump- und Entgasungsanlagen. Dem IfUA-Plan steht andererseits der Kieler Toxikologe Wassermann „äußerst skeptisch" gegenüber, da langfristig die Dichtigkeit des Deponieuntergrunds keineswegs sichergestellt und der vorgesehene Grundwasserentzug technisch problematisch sei.

Die von Wassermann propagierte Auskofferung schließlich hält IfUA-Gutachter Barkowski aufgrund der chemischen Prozesse im Deponiekern für zu gefährlich, und Leichtweiß-Ingenieur Peter Spillmann verweist darauf, daß gar nicht genügend Sondermülldeponie-Raum zur Verfügung steht.

Selbst das Berliner Umweltbundesamt (UBA) ist da ziemlich ratlos. „Mit so einem Fall", bedauern UBA-Experten, habe man „bisher noch keine Erfahrung". Generell jedoch plädiert Deponiefachmann Jürgen Hahn „für ein Auskoffern als sicherste Lösung".

Denn auch wenn bundesweit nicht genügend Sondermülldeponien vorhanden sein sollten, argumentiert Hahn, könne der Giftabfall „immer noch durch Verbrennung oder Verfestigung entschärft" werden – „technisch Neuland, aber machbar".

Die „saubere Lösung" (Hahn) hätte freilich ihren Preis. Während die Leichtweiß-Lösung etwa vier Millionen Mark kosten würde und das aufwendigere IfUA-Konzept auf rund acht Millionen zu veranschlagen wäre, würde die Auskofferung mit gut 22 Millionen Mark zu Buche schlagen, mindestens.

Zum Verdruß von Deponie-Anwohnern wie Bernd Heinzel, Sprecher der „Interessengemeinschaft Brake", scheint die Bielefelder Stadtverwaltung „keineswegs die beste, sondern die billigste Lösung" zu favorisieren. Denn was Oberstadtdirektor Klaus Meyer in einer Beschlußvorlage für den Rat zur „völligen Verblüffung" von Gutachter Barkowski als „einvernehmlich" von den Experten vorgeschlagene Maßnahmen vorstellte, läuft für Barkowski weitgehend auf den preiswerten Leichtweiß-Vorschlag hinaus.

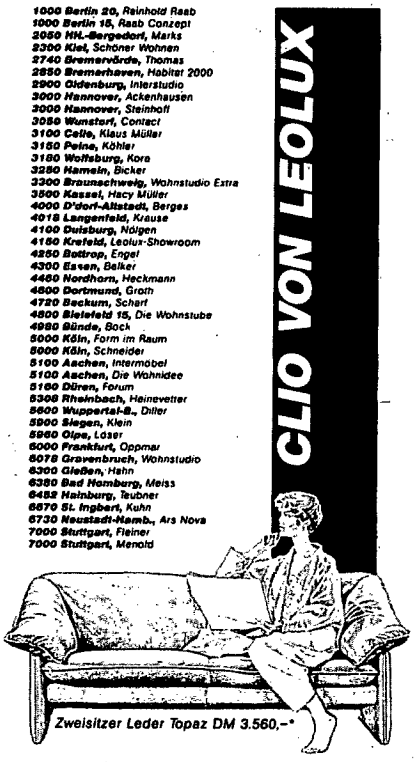
Meyers Hoffnung, daß damit „in etwa einem Jahr die Sanierung Brake als Thema vom Tisch" sei, zerschlug sich allerdings. Alle Ratsparteien von der Bunten Liste bis zu den Christdemokraten haben sich gegen Meyers „Billigsanierung" (CDU-Fraktion) ausgesprochen und weitere Gutachten gefordert. ◆

* Bei einem Informationstreffen (Oktober 1984).

LEOLUX SITZIDEEN
Es gibt Möbel, die sind einfach schön!

CLIO VON LEOLUX

1000 Berlin 20, Reinhold Raab
1000 Berlin 15, Raab Conzept
2050 HH.-Bergedorf, Marks
2300 Kiel, Schöner Wohnen
2740 Bremervörde, Thomas
2850 Bremerhaven, Habitat 2000
2900 Oldenburg, Interstudio
3000 Hannover, Ackenhausen
3000 Hannover, Steinhoff
3050 Wunstorf, Contact
3100 Celle, Klaus Müller
3150 Peine, Köhler
3180 Wolfsburg, Kora
3250 Hameln, Bicker
3300 Braunschweig, Wohnstudio Extra
3500 Kassel, Hacy Müller
4000 D'dorf-Altstadt, Berges
4018 Langenfeld, Krause
4100 Duisburg, Nölgen
4150 Krefeld, Leolux-Showroom
4250 Bottrop, Engel
4300 Essen, Balker
4460 Nordhorn, Heckmann
4500 Dortmund, Groth
4720 Beckum, Schart
4800 Bielefeld 15, Die Wohnstube
4980 Bünde, Bock
5000 Köln, Form im Raum
5000 Köln, Schneider
5100 Aachen, Intermobel
5100 Aachen, Die Wohnidee
5160 Düren, Forum
5308 Rheinbach, Heinevetter
5600 Wuppertal-B., Diller
5900 Siegen, Klein
5960 Olpe, Löser
6000 Frankfurt, Oppmar
6078 Gravenbruch, Wohnstudio
6300 Gießen, Hahn
6380 Bad Homburg, Meiss
6453 Hainburg, Teubner
6670 St. Ingbert, Kuhn
6730 Neustadt-Hamb., Ars Nova
7000 Stuttgart, Fleiner
7000 Stuttgart, Menold

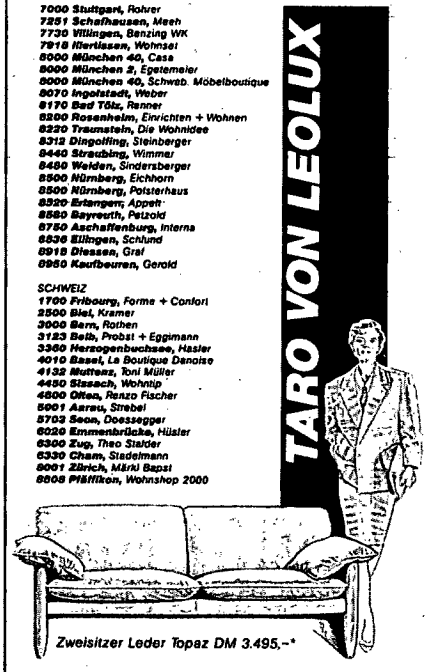


Zweisitzer Leder Topaz DM 3.560,–*

TARO VON LEOLUX

7000 Stuttgart, Rohrer
7251 Schafhausen, Meeh
7730 Villingen, Benzing WK
7918 Illertissen, Wohnsel
8000 München 40, Casa
8000 München 2, Egetemeier
8000 München 40, Schweb. Möbelboutique
8070 Ingolstadt, Weber
8170 Bad Tölz, Renner
8200 Rosenheim, Einrichten + Wohnen
8220 Traunstein, Die Wohnidee
8312 Dingolfing, Steinberger
8440 Straubing, Wimmer
8480 Weiden, Sindersberger
8500 Nürnberg, Eichhorn
8500 Nürnberg, Polsterhaus
8520 Erlangen, Appelt
8580 Bayreuth, Petzold
8750 Aschaffenburg, Interna
8836 Ellingen, Schlund
8918 Diessen, Graf
8960 Kaufbeuren, Gerold

SCHWEIZ
1700 Fribourg, Forme + Confort
2500 Biel, Kramer
3000 Bern, Rothen
3123 Belp, Probst + Eggimann
3360 Herzogenbuchsee, Hasler
4010 Basel, La Boutique Danoise
4132 Muttenz, Toni Müller
4450 Sissach, Wohntip
4800 Olten, Renzo Fischer
5001 Aarau, Strebel
5703 Seon, Doessegger
6020 Emmenbrücke, Hüsler
6300 Zug, Theo Stalder
6330 Cham, Stadelmann
8001 Zürich, Märki Bapst
8808 Pfäffikon, Wohnshop 2000



Zweisitzer Leder Topaz DM 3.495,–*

*unverbindl. Preisempfehlung

LEOLUX

Fordern Sie Katalog 83 an bei LEOLUX, Postfach 303, 4150 Krefeld 11